

Riesner Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Verlagspreis
Rr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 116.

Montag, 23. Mai 1898, Abends.

51. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Straßa oder durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 25 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg. Einzelgenussnahme für die Nummern des Ausgabebetages bis Vormittag 3 Uhr ohne Gebühr.

Druck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle Rasanenstraße 59. — Für die Redaction verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Bekanntmachung.

Auch während der diesjährigen Badezeit soll, wie in den Vorjahren, armen Riesaer Personen Gelegenheit geboten werden, die Elbbadanstalt unentgeltlich zu benutzen. Freibäder können allwöchentlich Dienstags und Sonnabends in der Zeit von 7 $\frac{1}{2}$ bis 8 $\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittags sowohl im Herren- als auch im Damenbad genommen werden. Im Herrenbad werden den Badenden die beiden großen Ausleidehallen, im Damenbad eine Halle für Erwachsene und eine dergl. für Kinder zur Verfügung gestellt. Das Uebersehen erfolgt gleichfalls unentgeltlich. Badecarten werden nicht ausgegeben. Riesa, den 21. Mai 1898.

Der Rath der Stadt.
Betzers.

End.

Bekanntmachung.

In Ergänzung der Bekanntmachungen vom 12. dieses Monats in Nr. 108 und 111 des Riesner Tageblattes wird hierdurch weiter bekannt gemacht, daß mit Rücksicht darauf, daß am Himmelfahrtstag (19. Mai) und am Sonntag, den 23. Mai, die Rathsexpeditionen geschlossen sind, die in den angezogenen Bekanntmachungen erwähnte 8 tägige Frist bis 25. dieses Monats läuft, und somit auch die **Wahlberechtigten noch bis einschließlich Mittwoch, den 25. Mai 1898, zur Einsicht der Theilnehmenden bei uns anliegen.**

Riesa, den 21. Mai 1898.

Der Rath der Stadt.
Betzers.

Ghr.

Derliches und Sächsisches.

Riesa, 23. Mai 1898.

— **Deffentliche Stadtverordnetenversammlung** Dienstag, den 24. Mai, Nachmittags 6 Uhr. 1. Beratung des Regulativ-Entwurfs über die gewerbliche Sonderbesteuerung von Großbetrieben, die in Detailgeschäften Lebensmittel, Genussmittel, Bekleidungsgegenstände und ähnliche für den täglichen Gebrauch dienende Gegenstände verkaufen. 2. Beschlußfassung über Nachverwilligung von 1267 Mk. 39 Pf. Mehrausgaben, dem Haushaltspolizeibüro für das Jahr 1897 gegenüber, bei der Schulklasse. 3. Beschlußfassung auf ein Gesuch um Erlass von Besitzveränderungsabgaben. 4. Rathsbeschluß über Verwilligung einer Unterabteilung von 25 Mk. für die deutsche Gewerbeschule in Hofenstadt in Wahren. 5. Eingabe der Herren Max Raumann und Gen. in Riesa, die Herstellung einer Verbindungsstraße zwischen der Weiskner- und der Popplinerstraße betreffend. 6. Geschäftliches. — **Rathsbekanntmachung:** Herr Stadtrath Betzers.

— **Man berichtet uns:** Am 21. Mai beging der hiesige Verein für Vereinfachte Deutsche Stenographie Einigungsfeier im Saal des Hotel Mühlhain sein erstes Stiftungsfest in Gestalt eines Herrenabends. Eröffnet wurde die Festlichkeit, welche zugleich eine Feier des hundertjährigen Geburtsjahres des Meisters Stolze war, mit einer würdevollen Ansprache des Vorsitzenden, Herrn Seidel. Derselbe entwarf in kurzen Zügen ein Bild über die Thätigkeit des Vereins im verflossenen Jahre und schloß mit einem Hoch auf Meister Stolze. Darauf folgte ein Wettstreit, wozu als Preis eine Stolzemedaille gestiftet war. Als Sieger ging Herr Hildebrandt hervor. Darauf folgten in hunderterlei Form die Vorträge. Das Fest verlief in schönster Weise.

— **Ein wirklich lohnender Spaziergang** ist jetzt nach Jahnhausen. In dem dortigen Prinzl. Schlossgarten prangt z. Bt. der mit hunderttausenden von Blumen dicht besetzte Rothdorn (*Crataegus oxyacantha sanguinea*), es ist dieser Baum einzig in seiner Art und wohl einer der schönsten Exemplare untrer engeren Vaterlandes. Auch entwickelt sich jetzt ein seltener Baum (*Gingo biloba*) der Uebergang vom Kadel zum Laubholz im entzückendsten Grad. Jedem Naturfreund sei hiermit empfohlen, sich den prächtigen Park, welcher Jedermann offen steht, zu besichtigen.

— **Sonderzüge von Leipzig nach Hamburg** werden im diesjährigen Sommer abgefahren am 28. Mai (Pfingstsonntag), 2. Juli, 16. Juli (große Ferien) und 13. August. Die Abfahrt der Sonderzüge erfolgt in Leipzig vom Magdeburger Bahnhof 11 Uhr 45 Minuten Vorm., die Ankunft in Hamburg (Hannov. Bf.) 7 Uhr abends. Außer Fahrkarten nach Hamburg mit 30 tägiger Gültigkeit zum Preise von 22,20 Mk. in II. und 14,80 Mk. in III. Klasse werden auch Fahrkarten nach Altona, Kiel, Kopenhagen, Cuxhaven, Helgoland, Oldenburg (bei den Zügen im Juli und August auch nach Nordsee, Borkum, Wyl und Westerland) ausgegeben. Auf mehreren Stationen der Sächsischen Staatsbahnen, u. A. auch in Riesa, werden auch in diesem Jahre Anschlußfahrkarten mit Gültigkeit nach Leipzig ausgegeben, um bequemem Anschluß an die Sonderzüge nach Hamburg herzustellen. Die Anschlußfahrkarten sind am Tage des Abgangs der Sonderzüge zur Fahrt nach Leipzig zu benutzen. Der mitzubringende Gültigkeitsschein wird auf dem Magdeburger Bahnhof in Leipzig als bares Geld auf die Sonderzugskarte mit angerechnet. Ueber alles Nähere gibt eine Uebersicht Auskunft, welche bei den betreffenden Stationen unentgeltlich bezogen werden kann.

— **Wie man aus einigen Landestheilen berichtet,** hat sich von den Hesen der erste Say sehr gut entwickelt, auch der zweite Say erweist Hoffnung. Weniger gut gedeihen die Redhühner, da die viele Wäffe das Brutgeschäft der Alten gestört hat.

— **Einen hoch erfreulichen Beweis treudeutscher Gemeinbürgerschaft** hat der deutsche Verlegerverein in seiner zu Leipzig abgehaltenen Hauptversammlung dadurch gegeben, daß er auf Antrag des Verlagsbuchhändlers J. F. Lehmann zu München beschloß, 1. falls der Versuch gemacht wird, die ältesten geschichtlichen deutschen Ortsnamen in Oesterreich-Ungarn und im übrigen Auslande zu slavischen oder zu magyarischen, unentwegt an den alten Namen festzuhalten und nur diese in allen seinen amtlichen Veröffentlichungen zu führen; 2. seine Mitglieder aufzufordern, in allen ihren Verlagswerken bei Ortsnamen, die in deutscher und fremder Sprache vorkommen, grundsätzlich nur die deutsche Namensform zu gebrauchen. — **Hoffentlich** finden sich auch andere Kunst- und Erwerbszweige, die gegen die gewaltsame Magyarisirung und Slavisirung deutscher Ortsnamen Front machen.

— **Da die Tollwuth unter den Hunden** nicht nur nicht nachläßt, sondern in einzelnen Gegenden sogar zunimmt, und voraussichtlich in nächster Zeit sich noch steigern wird, so schießt sich das Ministerium des Innern veranlaßt, auf Grund von § 18 des Reichsviehseuchengesetzes vom 23. Juni 1880 und § 1 der Instruction hierzu vom 27. Juni 1895 bis auf Weiteres Folgendes anzuordnen: 1. Innerhalb der Bezirke der Amtshauptmannschaften Jittau, Pirna, Dresden-Alstadt und Dresden-Neustadt einschließlich der Städte mit revidirter Städteordnung, sowie innerhalb der Stadt Dresden dürfen Hunde nur dann frei umherlaufen, wenn sie mit einem sichern Maulkorb versehen sind. Der Maulkorb muß so eingerichtet sein, daß er paßt, das Weichen verhindert und von dem Hunde nicht abgestreift werden kann. Auch Hunde, welche vor Fuhrwerke gespannt oder auf solchen, ohne fest angehängen oder eingesperrt zu sein, mitgeführt werden, unterliegen dieser Vorschrift. Ausgenommen sind dagegen Jagdhunde während der Benutzung zur Jagd, Hirtenhunde während der Begleitung der Herde und Fleischhunde während der Benutzung zum Treiben des Viehs. 2. Nichtbeachtung der vorstehenden Anordnung wird, soweit im einzelnen Falle nicht strengere Strafen einzutreten haben, mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft geahndet. Verantwortlich für deren genaue Befolgung ist nicht nur der Besitzer des betreffenden Hundes, sondern auch derjenige, welchem der letztere zur Beaufsichtigung anvertraut ist, bez. derjenige, in dessen Begleitung der Hund sich befindet. 3. Die Bestimmungen des Reichsviehseuchengesetzes vom 23. Juni 1880/1. Mai 1894 und der dazu gehörigen Instruction und Ausführungsverordnungen werden, soweit durch dieselben im Falle des Auftretens tollwuthkranker oder tollwuthverdächtigter Hunde strengere Maßregeln vorgeschrieben sind, durch vorstehende Anordnung nicht berührt. Auch bleiben etwaige, für einzelne Gemeinden oder Verwaltungsbezirke bereits bestehende, weitergehende Vorschriften in Gültigkeit. Die Aufsichtsborgane sind zu strenger Ueberwachung dieser Anordnungen und unnaßsichtlicher Anzeigerstattung etwaiger Contravenienten anzuhalten. An die Hundebesitzer aber ergeht die dringende Aufforderung, die Behörden bei Bekämpfung der Tollwuth thätigst zu unterstützen, insbesondere ihre Hunde genau zu beobachten und etwaige verdächtige Erscheinungen ungesäumt zur Anzeige zu bringen. Die Vernachlässigung dieser Anzeigepflicht ist strafbar.

— **Die jezige Zeit der Goldregen-Blüthe bringt wieder die außerordentlichen Gefahren in's Gedächtniß,** welche dieser

Strauch infolge seiner Giftigkeit in sich birgt. Es dürfte daher am Plage sein, wieder warnend auf diese Gefahren hinzuweisen. Unter all' den Hirschräusern, die im Frühling durch ihre Blüthenpracht das Auge erfreuen, nimmt der Goldregen mit die erste Stelle ein. Fast überall findet man ihn in Gärten und Anlagen, trotzdem er zu den giftigsten Gewächsen gehört. Blätter, Blüthen, Wurzeln, Zweige, kurz alle seine Theile enthalten ein äußerst scharfes, scharf wirkendes Gift, sodaß man beim Pflücken blühender Goldregenzweige die äußerste Vorsicht beobachten sollte. Leider wird hierbei noch viel gekündigt. Zahlreiche Vergiftungs-Erscheinungen bei Menschen und Thieren kommen zur Zeit der Goldregen-Blüthe vor, wie ärztliche Beobachtungen dargethan haben, ohne daß die Betroffenen eine Ahnung von der Ursache haben. Man mahne daher namentlich Kinder zur größten Vorsicht in dieser Beziehung.

— **Im Monat October** dieses Jahres wird in Bittau die in Angliederung an die Königl. Baugewerkschule daselbst errichtete Tiefbauschule eröffnet, mit der das gewerbliche Schulwesen Sachsens eine nicht unerhebliche Ergänzung erfährt. Die Tiefbauschule verfolgt den Zweck, Techniker des mittleren bautechnischen Dienstes für Straßen-, Wasser- und Eisenbahnbau, als Straßen-, Damm- und Bahnmmeister u. dergleichen, sowie technischen Bureauassistenten, Betriebssekretären, Bahnverwaltern u. dergleichen, welche in derartigen Berufen, die sich auf dem Gebiete des Tiefbaues als Ueberschmer beschäftigen oder bei diesen in Stellung treten wollen, die erforderliche theoretische Ausbildung zu ermöglichen. Der Unterricht wird in vier hintereinander folgenden Kursen erteilt, die sowohl im Sommer, wie auch im Winter besucht werden können. Zur Aufnahme in die Tiefbauschule ist das erfüllte 16. Lebensjahr, eine auf mindestens zwei Halbjahre ausgedehnte praktische Beschäftigung in dem betreffenden Berufe, ein Zeugniß über gutes Verhalten und beim Eintritt in den ersten Kurs eine Vorbildung erforderlich, wie sie als das Ziel der Volksschule festgesetzt ist. Nähere Auskunft über die Tiefbauschule, Lehrplan, Schulgeld u. dergleichen erteilt die Direction der Königl. Baugewerkschule mit Tiefbauschule zu Bittau.

— **Radeberg, 18. Mai.** Gelegentlich der Errichtung eines neuen großen Schulgebäudes bildet die Frage wegen Einrichtung eines Brausebades für die Schüler einen Gegenstand eifriger Erörterungen in hiesiger Stadt. Stadtrath ordneter Uhlmann, der eine derartige Einrichtung in Burgstätt in Augenschein genommen, erstattete über diese Angelegenheit eingehenden und empfehlenden Bericht, worauf das Collegium den Beschluß faßte, auch in hiesiger Stadt ein derartiges Brausebad mit der Bestimmung einzurichten, daß die Benutzung dieser Bäder theilweise unentgeltlich, theilweise zu geringem Preise zu erfolgen habe.

— **Döbeln, 20. Mai.** Am 30., 31. Juli und 1. August findet in hiesiger Stadt der Verbandstag der dramatischen Vereine Sachsens statt. Es werden dazu gegen 5000 Gäste erwartet.

— **Döbeln, 20. Mai.** Als „Leichen der Zeit“ ist von hier zu berichten, daß jetzt über ein hiesiges Möbelgeschäft, dessen Inhaber ein Tischlerlehrling Emil Richard Martin ist und noch unter väterlicher Gewalt steht, der Concurss eröffnet worden ist. Als Schuldnere war derselbe vor einigen Jahren „Geschäftsinhaber“ geworden.

— **Dresden.** Sehr theuer wird der sächsischen Studentenschaft die Jubiläumsgesellschaft gelegentlich der Regierungsjubiläumsgesellschaft in Dresden zu stehen kommen. Die Wagenmieten sind einfach ungeheuer gewesen, für einen Bierpfeffer sind bis 300 Mark verlangt worden. Die

Freiberger und Charadter Studenten brachten sich theilweise ihre Wagen gleich mit. Jetzt ist bei dem Ausschusse auch die Rechnung der Stadt Dresden für Ueberlassung des Ausstellungsplatzes auf einen Abend zum Zwecke des Jubiläumskommerzes eingelaufen. Es seien die Kosten ohne weiteren Kommentar angeführt: Mische 108 M. für Montage, Abnahme der Werkzeuge (I), Verbrauch an Kohlenstücken (Beleuchtung) 35.94 M. Stromverbrauch (wobei 8 Hängelampen im Park brannten, die gar nicht gebraucht wurden) 389.13 M. „Wasserverbrauch“ 0.96 M. Summa 535.03 M. Außerdem mußte bei der Jubiläumsausfahrt jeder Wagen für Passirung der Augustusbrücke 20 Hg. „Brückengeld“ bezahlen.

Dresden. Hochplan der Königl. Hoftheater. Opernhaus: Dienstag den 24. Mai: Don Juan. Anfang 7 Uhr. — Mittwoch den 25. Mai: Jar und Zimmermann. Von Bett (Herr Mantler als Gast). — Donnerstag den 26. Mai: Joseph in Ägypten. — Freitag, den 27. Mai: Händel und Gretel. Bergheimnächte. Anfang 7 Uhr. Sonnabend den 28. Mai: Wagnon. — Sonntag, den 29. Mai: Tell. — Montag, den 30. Mai: Die Heuberstörte. Anfang 7 Uhr. — Dienstag, den 31. Mai: Joseph in Ägypten. — Schauspielhaus: Dienstag, den 24. Mai: Johannes. Anfang 7 Uhr. — Mittwoch, den 25. Mai: Der Beschwener. — Donnerstag, den 26. Mai: Romeo und Julia. Anfang 7 Uhr. (Zweiter Schallperspektiv zweiter Abend). — Freitag, den 27. Mai: Der Schlagbaum. — Sonnabend den 28. Mai: Jugendfreunde. — Sonntag, den 29. Mai: Der Schlagbaum. — Montag, den 30. Mai: Johannes. Anfang 7 Uhr. — Dienstag, den 31. Mai: Der Schlagbaum.

Mittweida, 20. Mai. Das Stadtverordnetenkollegium stimmte in seiner jüngsten Sitzung dem Rathschlusse, eine eigene städtische Gasanstalt zu erbauen, einstimmig zu. Diese Gasanstalt soll auf dem östlich der Baumwollweberlei gelegenen städtischen Areal erbaut werden, wozu eine Fläche von 10 000 qm bestimmt ist.

Mittweida. Eine lebhafteste Aussprache rief in der letzten Stadtverordneten-Sitzung der Rathschluß herab, der den Stadtverordneten-Beschluß auf Inbetriebnahme der künftigen Anstellung eines sachmännlich gebildeten besoldeten Stadtrathes ablehnt. Stadtvorsteher Justizrath Schneider bemerkte u. A., es bleibe dem Stadtverordnetencollegium, um seinem Wunsche den nötigen Nachdruck zu verschaffen, nur übrig, bei der nächsten Haushaltsplan-Beratung das Gehalt für den Stadtrath abzumehren.

Brand. In hiesiger Stadt hat sich am 18. Mai eine Erzgebirgische Holzindustrie-Kriegsgesellschaft mit einem Grundkapitale 120 000 Mark gegründet, welche die Herstellung von Holzmöbeln und den Betrieb verwandter Industriezweige beabsichtigt. Die Gründung ist von den Verwaltungsbehörden der Stadt Brand dadurch wesentlich gefördert worden, daß dem Unternehmen ca. 6500 Quadratmeter Bauland unentgeltlich zur Verfügung gestellt und demselben weitere Vergünstigungen, wie kostenfreie Lieferung von Speisewasser für den Dampfbetrieb auf die Dauer von 15 Jahren, Steuerfreiheit für die ersten Betriebsjahre, gewährt wurden. Zu der Gründung des Unternehmens und der Förderung desselben seitens der städtischen Behörden von Brand hat in erster Linie der stete Rückgang des Bergwerksbetriebs im Brande Bergrevier und der dadurch hervorretrende Mangel an Beschäftigung und Arbeitsverdienst für die arbeitenden Klassen der Bevölkerung Veranlassung gegeben.

Zochanngorenstadt, 21. Mai. Beim Bahnbau ereignete sich bei dem benachbarten böhmischen Orte Jünzenhau in dieser Woche ein beklagenswerther Unglücksfall. Da ein Schuss verfehlt hatte, sollte ein Arbeiter aus Croatien die Handbremse wieder in Brand setzen. Als sich dieser dem Bohrtisch näherte, ging jedoch der Schuss los. Der Arbeiter wurde sehr schwer verletzt; er mußte in das hiesige Krankenhaus gebracht werden, wo er in der Nacht verstarb. Der 38 Jahre alte Verunglückte hinterläßt Frau und drei kleine Kinder.

Stäckengrün, 20. Mai. Die Vorarbeiten für die von der Firma Kramer u. Co. in Berlin von Auerbach nach Schneberg geplante, auch durch Ober- und Unterstüßengrün führende elektrische Bahn schreiten rätzig vorwärts und rufen hier allgemeine Freude hervor.

Chemnitz. Zum Polizeidirector wurde in einer gemeinschaftlichen Sitzung der beiden städtischen Collegien an die Stelle des in den Ruhestand tretenden Polizeidirectors Siebdrat Stadtrath Kofke, der bisherige Director des städtischen Schulwesens gewählt.

Chemnitz, 20. Mai. Der Verband der sächsischen Schuhmacherrinnungen hält seinen 8. Verbandstag am 24. und 25. Juli hier ab. Als Versammlungsort wählten die Räume des Handwerkervereinshauses in der Herrnhuterstraße. Am Sonntag, den 24. Juli, findet Vormittags 11 Uhr eine Vorversammlung Nachmittags 2 1/2 Uhr die Hauptversammlung statt. In derselben sprechen die Herren Ziegenhals aus Dresden über Zwangsinnungen und freie Innungen, Popp über die zum Militärdienst untauglichen, jedoch in Oekonomieverhältnissen beschäftigten Handwerker, und Schmidt aus Leipzig über die Ausdehnung des Alters- und Invaliditäts-Versicherungsgesetzes auf das Handwerk. Mit dem Verbandstage wird eine Ausstellung von Nothstoffen, Bedarfsartikeln und Hilfsmaschinen für das Schuhmachergewerbe, von Fachschulzeugnissen und Lehrmitteln, sowie von orthopädischen Beschreibungen für Krüppelkinder verbunden sein. Die sächsische Staatsregierung hat zur Prämiation eine Beihilfe von 300 Mtl. bewilligt. Anmeldungen zu dieser Ausstellung sind bis spätestens zum 10. Juli an den stellvertretenden Obermeister Clemens Fritsche hier zu richten.

Leipzig. In Rodau kam dieser Tage der Gesperrführer eines mit Erde beladenen Wagens einem Bienehaufe zu nahe. Plötzlich fielen die aus irgend einem Grunde unruhig gewordenen Bienen über die Pferde her und zerhieben sie in der furchterlichsten Weise. Als es nach vieler Mühe

gelingen war, die gräulichen Maffe abzuspinnen, zeigte das werthvollste derselben derartige Verletzungen am Kopfe, daß es höchstwahrscheinlich daran zu Grunde gehen wird.

Aus dem Reich.

Ueber den Saatstand in Preußen um die Mitte des Monats Mai d. J. wird berichtet: Winterweizen 2,3, Sommerweizen 2,5, Winterroggen 2,0, Wintergerste 2,3, Sommergerste 2,7, Sommererbsen 2,5, Hafer 2,6, Erbsen 2,6, Klee (auch Luzerne) 2,1, Wiesen 2,3. Während das Wetter in den Provinzen Ost- und Westpreußen mit wenigen Ausnahmen als fruchtbar bezeichnet wird, kommen aus allen übrigen Provinzen Klagen darüber, daß der Stand der Saaten durch unaufförllichen Regen beeinträchtigt werde und die Bestellung der Acker nicht zu Ende geführt werden könne. Der Winterweizen hat sich fast allgemein gut entwickelt. Auch über den Winterroggen lauten die Berichte zum größten Theile günstig. Die Einfaat der Felder mit Sommerfrucht ist durch die übergroße Nässe fast allgemein verzögert worden. Von allen Fruchtarten sind die Kartoffeln in der Entwicklung am weitesten zurück. Die Kleefelder sind zu einem großen Theile kippig bestanden und versprechen eine reiche Ernte. Auch die Feldwiesen versprechen einen reichlichen ersten Schnitt.

In Westfalen und Hessen niedergegangene schwere Gewitter richteten großen Schaden an. In Gießen wurden drei Badeanstalten weggerissen. Die Bahn überführt weite Strecken. Die Stadt Kirchheim steht unter Wasser. Hierlohn ist gleichfalls theilweise überschwemmt. Zahlreiche Häuser sind hont dem Einsturz nahe. — Beim Abbruch eines Stallgebäudes in Dembe bei Schneidemühl stürzte der Döbel ein, wobei zwei Maurer getödtet und drei so schwer verletzt wurden, daß an ihrem Aufkommen ge Zweifel ist.

Vermischtes.

Ueber Wien (ing am Sonnabend Nachmittag ein Wolkbruch mit Hagel nieder, der vielfachen Schaden anrichtete.

Amerikanische Millionärsheirat. Trotz aller Kriegsgefahren herrscht Gott Dymen in New-York. Die Vermählung von Clarence Mackay, dem Sohn des bekannten Millionärs, mit Katherine Duer hat dort stattgefunden. Die Braut stammt in gerader Linie von jener Lady Kitty Duer ab, welche als größte Schönheit New-Yorks vor der Revolution galt. Die Mackays sind katholisch; der Erbschaft selbst vollzog die Trauung. Das Hochzeitspaar der Braut stammt natürlich von Worth, dem berühmten Pariser Schneider. Es ist ein Kunstwerk von Silberbrokat, Atlas und alten Spitzen. Den Schmuck hielten Diamantnadeln, er war von Orangeblättern überföhrt, und sobann fiel an der Braut noch eine große Diamantbroche am Hals auf, die ein sächsisches Vermögen repräsentirt. Der Bräutigam ist ein sächsischer, schlanker, athletisch gebauter Mann und doch noch fast einen halben Kopf kürzer als die entzündende Braut.

Wunderbare Rettung aus Todesgefahr. Man schreibt aus Paris: Ein seltener Fall von religiösem Wahnsinn hat sich hier ereignet. Das Ehepaar Magnin — der Mann ist ein kleiner Beamter — lebte in glücklicher Ehe und besitzt ein Ackerthoden von neun Jahren. Als Herr Magnin dieser Tage eine Dienstreise antrat, befehlt die Frau das Mädchen aus der Schule zurück, ließ es ihr bestes Kleid anziehen und stieg dann mit ihm in den vierten Stock des Hauses hinauf zu einer Freundin. In deren Wohnung angekommen, ergriff sie das Kind, küßte es und schleuderte es mit den Worten, sie wolle es Gott näher bringen, aus dem offenen Fenster. Das Kind fiel auf die vier Stockwerke hinab auf die Marquise eines Schaufensters und blieb gänzlich unversehrt.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 23. Mai 1898.

§ Dortmund. Der „Dortm. Btg.“ zufolge brach auf der Zeche „Zollern“ in der vierten Sohle in einer Maschinenlammer ein Brand aus. Die Gase drangen in die Sohle und erstickten die gesammte, dort anwesende Belegschaft. 45 Mann sind todt, dazu ein Mann von der Rettungsabtheilung, von welcher noch weitere 12 krank ins Hospital geschafft werden mußten. Die Sohle ist abgedämmt. Im ganzen waren in der Zeche 217 Personen; die Todten sind größtentheils sogenannte Reparaturbauer. Unter denselben befinden sich drei Bäckerpaare. Bis jetzt konnten 30 Leichen ans Tageslicht befördert werden.

§ Dortmund. Nach einer Meldung der Belegschaft waren auf der Zeche „Zollern“ bis 9 Uhr vormittags 30 Todte zu Tage gefördert.

§ Dortmund. Der Grubenbrand auf der Dortmund-Zeche „Zollern“ brach, wie die „Rdn. B.“ mittheilt, in der Maschinenlammer eines nach der tiefsten Sohle gehenden Hlnnen Schachtes aus. Der Brand ist dadurch entstanden, daß ein offenes Licht in der Bremslammer ein herabhängendes Stäb Hantsfell ergriff; das Feuer fand am Schmierfett reichliche Nahrung und entwickelte furchtbare Gase. Die Belegschaft an der Unglücksstelle, 216 Mann stark, war der größten Gefahr ausgesetzt. Von hier konnten sich 170 mit großer Mühe retten, dagegen gelang es 45 nicht, in gutes Wetter und zu Tage zu gelangen; dieselben dürften sämmtlich todt sein. Trotzdem die Bergungsarbeiten sehr erschwert waren, drangen die Kameraden der Bergungsköthen alsbald todesmuthig vor, sodaß eine Anzahl von ihnen selbst in Lebensgefahr gerieth; 12 von ihnen mußten in's Krankenhaus gebracht werden. Das Feuer hat sich auch dem Schachte mitgetheilt. Die Untersuchung wird sehzufeststellen haben, ob Zufälligkeit die Ursache der Katastrophe gewesen ist.

§ Wien. Das offizielle „Montagsbl.“ constatirt, daß die parlamentarische Situation äußerst gespannt ist, und das Abgeordnetenhaus angherordentlich bewegten Tagen entgegengeht. Man erwartet eine andere Krisis und beschränkt, daß die Situation in das Stadium der letzten Entscheidung getreten ist.

§ Paris. Hier geht das Gerücht, daß am Cap Haiti eine Beschluß: stattgefunden hat, in welcher 2 spanische Kriegsschiffe gelunken wären.

§ London. Gladstones Reich: wird kommenden Mittwoch nach London abreist; Donnerstag und Freitag wird die Leiche in der Westminsterhalle ausgestellt und Sonnabend findet die Beerdigung in der Westminsterabtei statt.

§ Kalkutta. Sühnen stattgefunden: Unruhen in der Vorstadt Howanipur dauerten zwei Stunden. Die Auf-

5. Klasse 133. A. S. Landes-Lotterie.

Alle Nummern, hinter welchen kein Gewinn bezeichnet ist, hat mit 272 Mark gezogen worden. (Siehe Gedächtnis der Nächste. — Nachdruck verboten.) Ziehung am 23. Mai 1898.

Table with lottery numbers and prizes. Columns include prize amounts (e.g., 3000, 1000, 500) and corresponding numbers. Includes a section for 3000 Mark u. Prämie 200 000 Mark auf Nr. 76831. Also includes a section for 3000 Mark u. Prämie 200 000 Mark auf Nr. 76831. The table contains numerous rows of numbers and prize amounts.



rührer, an Zahl 2000, misshandelten viele Personen. Eine große Versammlung eingeborener Kastrieger und anderer Eingeborener, die auf heute einberufen worden war, wurde verboten. Ein Aufruhr schien bevor zu stehen; die Menge wurde aber durch die aus Europa und Eingeborenen bestehende Polizei auseinander getrieben.

Zum spanisch-amerikanischen Kriege.

London. „Standard“ meldet aus Gibraltar, daß die spanische Flotte morgen nach den Philippinen abgeht. In amtlichen Kreisen wird berichtet, die Regierung habe die Entsendung von Hilfskreuzern nach den Vereinigten Staaten beschlossen, um alle an den Küsten der Vereinigten Staaten wachenden Kadel, selbst die transatlantischen, durchschneiden zu lassen, falls die kubanischen Kadel von den Amerikanern abgegriffen werden.

Madrid. General Blasco telegraphierte, amerikanische Schiffe hätten in der Nacht vom 19. d. Mts. auf die Besatzung an der Bucht von Rucivitas geschossen; es hätten ferner mehrere Zusammenstöße mit den kuffändischen Kriegsschiffen, wozu letztere 11 Mann verloren hätten.

Madrid. Ein officielles Telegramm aus Havana

meldet, daß zwei amerikanische Kanonenboote in den Hafen von Havana vorgelassen wurden, aber zurückgewiesen wurden.

New-York. Nach einem Telegramm aus Jacksonville ist am 18. d. M. eine aus 400 Cubanern bestehende Expedition mit großen Quantitäten Munition und 75 Maulthieren auf dem Dampfer „Florida“ von Tampa nach Cuba in See gegangen. Ein von Caracao in Port au Prince angetroffener holländischer Dampfer berichtet, daß spanische Geschwader habe in Caracao 300 Tonnen schlechte Kohle und 100 Tonnen Lebensmittel eingenommen. Das Geschwader habe wenig oder gar keine Kohlen und auch nur wenig Proviant gehabt.

New-York. Etwa 500 hier anwesige Franzosen, welche sich als Freiwillige in die amerikanische Armee hatten anwerben lassen, bis jetzt aber noch nicht einberufen sind, veröffentlichten einen Protest, worin sie ihr Es auern hierüber kundthun.

Marktberichte.

Großhain, 21. Mai. 85 Rlo Weizen Wt. 18,— 188

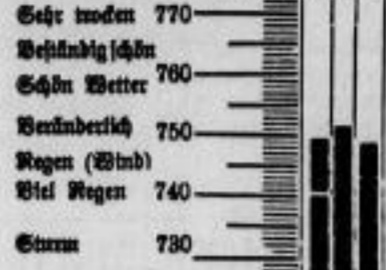
20. — 80 Rlo Korn Wt. 13,— bis 13,20. 70 Rlo Gerste Wt. 9,50 bis 11,20. 70 Rlo Braugerste Wt. — bis —. 50 Rlo Hafer Wt. 8,75 bis 9,20, beregnet Wt. — bis —. 75 Rlo Heubelern Wt. 10,80 bis 11,—. 1 Rlogr. Butter Wt. 2,— bis 2,06. 50 Rlo Galtkaser Wt. — bis —.

Meteorologisches.

Witterung von H. Reichen, Cyllher.

Barometerstand

Mittags 12 Uhr.



Tiefste Temp. von d. d. Nacht + 8°
Temperatur von heute früh 8 Uhr + 14°
Höchste Temp. von heute + 19°
Wind. Geschwindigkeit 60 %

Dresdner Börsenbericht des Niesner Tageblattes vom 23. Mai 1898.

Table with multiple columns listing various stocks and bonds, including Deutsche Bonds, Reichsanleihe, and various industrial shares like Siemens and Dresdner Bank.

Dresden, Altmarkt 18. Creditanstalt für Industrie und Handel

Actienkapital 15 Millionen Mark. Errichtet 1856. Reservofond 4,25 Millionen Mark. Annahme von Baarlagungen gegen Depostensbuch zur Verzinsung. Auf Baarlagungen vergütet wir je nach Kündigungsterm 2 1/2 — 4 %.

20 Mt. Belohnung
sichere ich Demjenigen zu, der mir den Thäter, welcher mir in der Nacht vom 21. zum 22. d. M. in meinem Garten Rosenstöcke umgeschnitten hat, so namhaft macht, daß ich denselben bestrafen lassen kann.
Weida, 23. Mai 1898. Hermann Vetter.

Verloren
wurde von der Schützenstraße, Maxstraße bis zur Trinitatiskirche eine **Corallen-Brosche**. Der ephäliche Finder wird gebeten, sie gegen Belohnung abzugeben **Schützenstr. 25 part.**

Ein Herr kann schöne **Schlafstelle** beziehen, Kaiser-Wilhelmsplatz 2 III Et. **Kammeln**. Schlafstelle frei **Kastanienstr. 77 III.**

Eine schöne geräumige **Etage** baldigst zu vermieten, 1. Oktober bezugsbar. Näheres in der Expedition d. Bl.

Logis nebst Zubehör an ruhige Leute zu vermieten 1. Juli bezugsbar. **Elbstr. 9.**

Schöner großer **Naden** mit Wohnung billig zu vermieten, 1. October oder früher bezugsbar. **Vopptitzerstr. 15.**

Stelle-Gesuch.
Gutsbesizers-Sohn 25 Jahr alt, sucht 1. Juli **Stellung** auf mittlerem Gute. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Suche per 1. Juni ein fleißiges **Mädchen** mit guten Zeugnissen bei hohem Lohn. **Kaiser-Wilhelmsplatz 5 part.**

Ein größeres, sauberes **Schulmädchen** wird zur Au-wartung **gesucht**. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Ein größeres **Schulmädchen** oder ein Mädchen, welches die Schu-le verlassen hat, wird als **Aufwartung gesucht**, 1. Juni oder später **Wettinerstraße 5. part.**

Suche für sofort oder später ein **Dienstmädchen** im Alter von 14—17 Jahren. **Karl Jäger, Röderau.**

Ein **Mädchen** von 15 bis 16 Jahren wird zum 1. Juli zu mieten **gesucht**. Zu melden **Gartenstrasse 33.**

Eine **Groß-Waag** sucht sofort bei 165 Mark Lohn bis Neujahr **Bureau Großmann.**

Ein anständiges fleißiges **Mädchen** im Alter von 16 bis 18 Jahren wird bei gutem Lohn zum 1. Juni **gesucht**. Frau **Martha Schneider, Wettinerstr. 11.**

Frauen und große Kinder erhalten Arbeit beim Wäbenarbeiten in **Schöps Rittergut.**

Auf fleißigem **Rittergute** finden sofort oder 1. Juli **zwei ordentliche Arbeiterfamilien**

bei schönem Verdienst, Wohnung, Garten- und Kartoffelack, sowie ein älterer, noch rüstiger Mann zum **Chsenfüttern, Unterkommen Rittergut Grubnitz** bei Stauchitz.

Ein **Pferdejunge** von 14—16 Jahren wird zum 1. Juli in guten Dienst **gesucht**, durch **Wittichstr. Seelig in Moritz.**

Ein **Knecht oder Tagelöhner** wird **gesucht** im **Gut Nr. 18, Vopptitz.**

Ein **Tischlergeselle** sucht zum 1. Juni **Stellung**. **R. Korf.**

In der Maschinenabtheilung der Buchdrucker d. Bl. findet ein intelligenter, kräftiger Knabe von 14 bis 15 Jahren als **Lehrling**

Stellung. Näheres in der Exp. d. Bl.

Zwei junge geübte Schreiber

werden für eine Rechtsanwalts-Expedition in Niesja zum Antritt für den 1. Juni **gesucht**. Offerten sind unter „**Schreiber**“ abzugeben in der Exped. d. Bl.

Acetylen.
Für den Verkauf der prälimierten, automatisch sicher arbeitenden Gaserzeugungs-Apparate der Ersten Thür. Acetylen-Gas-Gesellschaft wird für hier und Umgebung ein tüchtiger **Installateur** als **Beretreter**

10 000 Mark
auf ein neues Grundstück, weit innerhalb der Brandkasse an zweiter Stelle, Neujahr oder früher **gesucht**. Offerten erbeten unter **A. H. 100 Expedition d. Bl.**

Eine Partie gebrauchte **Vogelbauer** sind billig zu verkaufen **Gartenstraße 18 I, B. G.**

Rover,
extra für Arbeiter zum Strapazieren gebaut, verkauft billig unter zweijähriger Garantie **E. Dörner, Großenhain, Albertstr. 584 m.** Gebrauchte Rover aller Systeme werden **gekauft.**

Wagen.
Ein feiner halbverdeckter Kutschwagen mit besten Patentachsen, steht ausnahmsweise sehr billig zu verkaufen bei **Julius Fischer, Kastanienstraße.**

200 Str. Streustroh
hat zu verkaufen **H. Fische, Schönitz.**

Speisekartoffeln,
magn. bon., verkauft im Einzelnen und Ganzen **Frau Helm, Hauptstr. 8.**

Wein in bester Lage der Stadt gelegenes **Haus** ist unter günstigen Bedingungen ev. sofort zu verkaufen **Arthur Donner.**

Pferde-Verkauf.
Eine 9 Jahre alte **Fohlenkute** mit hartem **Dengstfohlen**, sowie ein 1 Jahr altes **Dengstfohlen**, stehen im **Gute Nr. 10** in **Aleinragwitz** zum Verkauf.

Altmärker Milchvieh.
Donnerstag, als den **26. Mai** stellen wir wieder einen größeren Transport der besten **Rühe, Kalben** sowie **junge Bullen** in **Niesja, Sächsischer Hof**, zum Verkauf. **Poppitz und Fichtenberg, Elbe. Gebr. Kramer.**

Milchvieh-Verkauf.
Ein großer Transport **schöner schwerer Rühe und Kalben**, hochtragend und mit **Kälbern**, welche von Freitag früh an zum Verkauf stehen, trifft **Donnerstag Abend** als den **26. Mai** in meiner **Behausung** ein. **Gustav Thielemann, Stolzenhain, Galtbo-Steiger.**

Eine junge hochtragende **Kuh** steht zum Verkauf in **Niesja, Nr. 3 zu Marktieditz.**

Weißes Einschlagepapier zu verkaufen in der Expedition d. Bl.

Empfehlen unsere selbsthergestellten **Ahr-Rotweine**, garantiert rein u. 90 % an pr. Alter, in Weinbden von 17 Uter an und erlösen und bereit, falls die Ware nicht zum grüße Zufriedenheit ausfallen sollte, dieselbe auf unsere Kosten zurückzunehmen. **Wochen gratis u. franko. Gebr. Böck, Ahrweiler Nr. 22.**

Hierdurch zur gefl. Kenntnissnahme, daß wir Herrn **Ernst Espig** in Riesa, Inhaber der Schloßbrauerei, die **General-Vertretung** unserer Biere für Riesa und Umgegend übertragen haben.
Culmbach, im Mai 1898.

Exportbier-Brauerei „Reichelbräu“.

Auf Vorstehendes nehme höflichst Bezug und halte mich bei Bedarf von

Einfach, Lager und Bayrisch,

letzteres aus der berühmten Exportbier-Brauerei „Reichelbräu“, bestens empfohlen.
Riesa, im Mai 1898.

Hochachtungsvoll
Ernst Espig, Schloß-Brauerei.

Der Unterzeichnete läßt sich als

Rechtsanwalt

in Riesa nieder und wird seine Kanzlei, die sich im Hause **Niederlagsstraße Nr. 7 b, 2 Treppen** befindet, am 1. Juni a. c. eröffnen.

G. Friedrich.

Pa. Mariascheiner Braunkohlen
verkauft billigst ab Schiff in Riesa
C. M. Schulze.

Pa. Blliner und Mariascheiner Braunkohlen
offeriert billigst ab Schiff in Riesa
Fr. Arnold.



Neue Rover
mit
Kugellagerung
und Luftreifen

liefert von jetzt
schon von 120 Mark an
Adolf Richter.
la.-Fabrikate v. 200-300 M.

Niederlage reinl. Taschentücher,
bestes schlesisches Fabrikat
empfehle ich zu den billigsten Preisen. **Reinl. Taschentücher** mit kaum merklichen Webefehlern, 1/2 Dyd. Mt. 1,10 1,20, Kindertaschentücher u. Weißbädereien wieder vorräthig.
M. Schwarz, Gartenstr. 45.

Reisekoffer, Handkoffer,
Gesellenkoffer, Schulranzen verkauft
billigst
S. Großmann, Hauptstraße 68.

**Herren-Anzüge,
Burschen-Anzüge,
Knaben-Anzüge,**
neu eingetroffen, einzelne Stoffhosen und Westen, sowie Arbeitskleider in größter Auswahl und billigsten Preisen empfiehlt
S. Großmann.

Achtung!

H. Markochsenfleisch, prima Waare, empfiehlt
R. Jäger, Bahnhofstraße.
Nierentalg 40 Pfg., Talg 25 Pfg.

**Frisch geräuchert. Mal,
Kieker Püchlinge, Matjes-Heringe**
empfehlen **Ernst Kerschmar, Fischhandlung.**

Neue saure Gurken
empfehlen
Sermann Schneider, Wettinerstraße 11.

Perl-Kaffee
vorzüglich im Geschmack grün 1 Mt geröstet 1,20 Mt. das Pfund empfiehlt geneigter Beachtung **J. L. Wittschke,**
Ecke der Schul- und Rastanienstraße.

Sonderzüge Leipzig-Hamburg.

Zum Anschluß an die Sonderzüge der Königlich Preussischen Staatsbahnen, welche am 28. Mai (Pfingstfestabend), 2. Juli, 16. Juli und 13. August dieses Jahres 11⁴⁴ Vorm. von Leipzig (Magdeburger Bf.) nach Hamburg, Kiel u. s. w. abgehen werden, kommen auf den Stationen Chemnitz, Grimmitzschau, Döbeln Bf., Dresden K. Hauptbhf., Dresden-Wettinerstraße, Dresden-Neust. Leipziger Bf., Freiberg, Glauchau, Greiz, Meerane, Meißen, Plauen i. S. oberer Bf., Reichenbach i. S. ob. Bf., Riesa, Werdau und Zwickau Bf. **Anschlußrückfahrkarten nach Leipzig** mit Gewissheit zur Rückgabe.
Näheres ist bei genannten Bahnhöfen zu erfahren, welche auch Uebersichten über die oben-gebadeten Sonderzüge ausgeben.
Dresden, am 18. Mai 1898.

Königliche Generaldirektion der Sächsischen Staatsbahnen.
Hoffmann.

Grasverpachtung.

Am hiesigen **Schuleinschen Gasthofe** soll nächsten **Freitag, als den 27. d. Mt., abends 7 1/2 Uhr** die diesjährige Grasnutzung an den Communicationswegen der Gemeinde Mergendorf gegen sofortige Bezahlung und unter den vor Beginn des Termins bekannt gegebenen Bedingungen parzellenweise an den Meistbietenden verpachtet werden.
Mergendorf, am 23. Mai 1898.
Huger, Gem.-Vorst.



Restaurant zum Schlachthof.

Morgen **Dienstag** früh 7 Uhr **Schweinschlachten.**
9 Uhr vorzügl. **Wellfleisch,** 10 Uhr feine **Seberwürstchen,** später **frische Würst** u. **Sauerkraut,** abends **Bratennest mit Sauerkraut** und **Erbsensuppe.** Hierzu ladet freundlichst ein
Albert Schulze.

Meiner werthen Kundschaft von Stadt und Land empfehle ich meine
wollenen und baumwollenen Strickgarne,
Zwirn in Strähnen, Rollen und Bickel, **leimene Knöpfe** in allen Größen, **Naar-, Sted- und Nähnadeln, leimenes Band, Schnürsenkel, Schnuren** u. s. w. zu den billigsten Preisen.
5 % Rabatt. **Richard Richter, Vorpriegerstr.** 5 % Rabatt.

Nach 7 Jahren!

Geehrte **Fr. Amalie Berger, Dresden, Postenbaurstr. 60, II.** Hiermit bezeuge ich der Wahrheit gemäß, daß ich durch die von Ihnen mir i. J. verordnete Kur von meinem hartnäckigen **Augenleiden,** wobei ich stets stehende Schmerzen hatte, gründlich geheilt worden bin, da ich jetzt nach sieben Jahren noch keinerlei Beschwerden verspürt habe, wofür ich Ihnen hiermit meinen herzlichsten Dank ausspreche. Auch bin ich gern bereit, Leidenden nähere Auskunft zu geben.
Espig bei Pirna, Hauptstraße 23.
April 1898.
Hochachtungsvoll **Kupnik Wolf.**

H. Bowlen-Wein,
pro Hl. 60 und 70 Pfg. incl. Glas, empfiehlt
Ernst Schäfer.

Von Ort zu Ort

haben sich die mit dem **Ehrenpreis der Stadt Leipzig** und der **goldenen Medaille** prämierten

Röstkaffees,

der Firma
Richard Poetzsch, Leipzig,
infolge ihrer **ergiebigen und hochfesten Qualitäten** sehr gut eingeführt.
Die Kaffees kommen in der Preislage zu **100, 120, 140, 160, 180 u. 200 Pf.**

stets frisch in **Originalpacketen** zu 1/4 u. 1/2 Pfund Inhalt zum Verkauf bei

Robert Erdmann,
Riesa, Wettinerstr.

Sparkernseife,	per Kiesel 48 Pfg.
Oranienburger,	" " 42 "
Harzkernseife,	" " 42 "
rothe Talgseife,	bei 5 Pfd. 22 "
Wachskernseife,	" 5 " 28 "
Schmierseife, gelb,	" 5 " 18 "
Schmierseife, weiss,	" 5 " 20 "
Soda,	" 5 " 4 "
Reissstärke Nilsen,	" 5 " 28 "
Seifenpulver,	Paket 12 und 15 "

empfehlen
Richard Richter,
Vorpriegerstraße.

Ernst Haacke, Riesa.

Durch früheren billigen Einkauf kann noch abgeben:

Gruppen, alle Stärken, bei Abnahme von 5 Pfd. per Pfd. 11 Pfg.
Gold-Girfe, bei Abnahme von 5 Pfd. per Pfd. 11 Pfg.
Erbsen, gelb, bei Abnahme von 5 Pfd. per Pfd. 12 Pfg.
Alle anderen Gemüse-Sorten halte ebenfalls in nur guter Waare zum billigsten Preise bestens empfohlen.

Mein großes Weinlager
in allen Sorten gutgepflegter

Roth- und Weißweine

bringe in freundl. Erinnerung.
Empfehle
Rotwein, p. Liter 68 Pfg.,
do. in Flaschen, p. Hl. 60 Pfd. o. Glas,
franz. Rothwein, p. Liter 85 Pfg.
Alle besseren Marken zeichnen sich ebenfalls in Folge ihres langen Lager durch große Feinheit aus.
Ernst Haacke,
Riesa.

Feinste Matjes-Heringe

empfehlen
Max Rehner.

Ausschuss-Cigarren,

10 Etak 35 Pfg.
Ernst Schäfer.

Hochfeine Jäger Matjes-Heringe eingetroffen.
Felix Weldenbach.

Bier.

Dienstag Abend und Mittwoch früh wird in der **Bergbrauerei Braubier** gefüllt.

Brauerei Röderau.
Dienstag und Donnerstag Abend wird **Jungbier** gefüllt.

Restaurant Bergkeller.
Morgen Dienstag
Schweinschlachten. Roßn.

R.-V. Adler.

Mittwoch, den 25. Mai punkt 9 Uhr **ausserordentliche Versammlung** in **Hotel Pohl.**

Tagungsordnung:
Statutenänderung, Antrags-Beschluß, Mannschafts-Wahlen, Preis-Beibeh.
Erscheinen Aller nothwendig. **D. S.**
Ein Fass edles Nass gratis.

Sächs. Fechtschule
Verband Zeithain.

Donnerstag, den 26. Mai, Abends 1/9 Uhr **Versammlung** betr. **Vogelschießen.** Um zahlreiches Erscheinen bittet d. V.

Dieszu 1 Beilage.

Die „Bedrohung des Reichstags-Wahlrechts“ als Wahlparole.

Die Wahlen zum Reichstage sind bekanntlich direkt, geheim (durch verdeckte Stimmzettel) und allgemein. Wähler und wählbar ist jeder unbescholtene Deutsche mit 25 Jahren. Daß dieses Wahlrecht viele Mängel an sich trägt, ist oft betont worden und wird eigentlich nur von den Demokraten bestritten. Der schlimmste Fehler, der ihm vorgeworfen wird, ist, daß das Wahlrecht auf die großen Unterschiede zwischen den einzelnen Staatsangehörigen keinerlei Rücksicht nimmt. Bildung, Erfahrung, sociale Stellung u. s. w., kurz, alle Eigenschaften, die unsern Augen dem Nebenmenschen einen gewissen Vorrang verleihen, kommen in keiner Weise in Betracht: jeder Bürger hat genau denselben Einfluß auf die Wahlen wie der Staatsmann, dessen ganze Lebensarbeit auf staatlichem Gebiete liegt. Man kann diese Mängel anerkennen, braucht aber deshalb nicht zum Angriff auf die Einrichtung selbst überzugehen. Die Verfassung hat dieses Wahlrecht in Kraft gesetzt, an demselben darf daher nicht getüfelt werden. Energhen Protest muß man aber andererseits gegen die gerade frivole Art und Weise einlegen, in der von demokratischer Seite die Behauptung verfochten wird, die Regierung und die nationalen Parteien auf der rechten wollten das geltende Reichstagswahlrecht „umstürzen“.

Von einem bösen Mißtrauen erfüllt, wittern die Demokraten überall Attentate auf das Wahlrecht. Und obgleich irgend ein erster Grund zu solchen Besorgnissen gar nicht vorliegt, wird krampfhaft nach einer Gelegenheit ausgespäht, um sich als Hüter der angeblich bedrohten „Volksrechte“ aufzuspielen. Wie jubelten daher die alten Gegner des nationalen Reichsgedankens, als kürzlich der dem Centrum angehörige Reichstagsabgeordnete Wähler-Julda gekündigt hatte, ihm sei genau bekannt, daß ein Plan zur Abänderung des Wahlrechts im Schoße der Regierung fertig vorliege. Der Reichsanzeiger hat diesem Jubel zwar einen Dämpfer aufgesetzt durch die blühende Erklärung, daß die Meldung vollständig aus der Luft gegriffen sei. Aber die Schreier sind trotzdem nicht verstummt. Sie verschanzen sich jetzt hinter alle möglichen Ausflüchte. Der Restrain aller ihrer entrüsteten Auslassungen ist immer wieder: man will dem allgemeinen Wahlrecht zu Leide, man will das allgemeine Wahlrecht einschränken. Hierbei wird beifolgendlich verschwiegen, daß Wahlrecht und Verfassung gerade vom Liberalismus und der Demokratie fortgesetzt angetastet werden.

Diesem, die thatsächlich das Wahlrecht ändern wollen, sind die Socialdemokraten, sie wollen das wahlfähige Alter herabsetzen und auch den Frauen das Stimmrecht geben.

Mit Zug und Recht kann man hiernach behaupten, daß das Wahlrecht von den Rüstschmieden bedroht ist, die es noch mehr als bisher verbreitern wollen. Es zeigt die ganze Unerschlichkeit gewisser Parteigruppen, daß sie ein gewaltiges Lamento erheben, man wolle ihnen an den Krügen, während sie selbst ihren Gegnern einen Hieb zu versetzen beabsichtigen. Aber auch die Berlegenheit der demokratischen Führer um eine zugkräftige Wahlparole spiegelt sich darin wieder, daß sie auf einem so abgetriebenen Gaul, wie auf „Bedrohung des Wahlrechts“, zu den Wahlen ins Feld reiten müssen.

Der Landtagsabschied.

(Schluß.)

B. Vorlagen an die getreuen Stände, rücksichtlich deren es unserer Entschließung noch bedarf:

Den ständischen Anträgen entsprechend, werden zur Publikation gelangen:

1) die Gesetze, die Errichtung von Amtsgerichten in Jöhstadt und in Aue betreffend,

2) das Gesetz zur Ausführung des Bürgerlichen Gesetzbuchs vom 18. August 1896 und des Einführungsgesetzes zum Bürgerlichen Gesetzbuch von demselben Tage betreffend,

3) das Gesetz zur Abänderung des Allgemeinen Berggesetzes und des Gesetzes vom 18. März 1887, die teilweise Abänderung und Ergänzung des Allgemeinen Berggesetzes betreffend,

4) das Gesetz, den Ertrag von Wildschaden und die Rechtsfähigkeit der Jagdgenossenschaft betreffend,

5) das Gesetz, die Einführung einer allgemeinen Schlachtleh- und Fleischschau betreffend,

6) das Gesetz, die staatliche Schlachtviehverfischung betreffend,

7) das Gesetz, einige Abänderungen der Revolvirten Gerichtsordnung für das Königreich Sachsen vom 2. Mai 1892 betreffend,

8) das Gesetz, die Abänderung des Gesetzes über das Vereins- und Versammlungsrecht vom 22. November 1850 betreffend,

9) das Gesetz wegen Aufhebung der Kautionspflicht der Staatsdiener,

10) das Gesetz, das Kirchengesetz wegen Ausübung des Kirchenpatronats und der Kollatur über kirchliche Aemter betreffend,

11) das Gesetz, die Gehaltsverhältnisse der Lehrer an den Volksschulen und die Gewährung von Staatsbeihilfen zu den Alterszulagen derselben betreffend,

12) das Gesetz, die Aufnahme einer 3 prozentigen Rentenanleihe betreffend,

13) das Gesetz, die Abänderung des Gesetzes über den Urkundenstempel vom 13. November 1876 betreffend,

14) Von der ständischen Ermächtigung zur Aufnahme von Geistlichen der inneren Mission in die allgemeinen geistlichen Pensionskassen, sowie

15) zum Erlass einer Verordnung wegen staatsgesetzlicher Genehmigung des Kirchengesetzes vom 8. Dezember 1896, das Befolgungsverfahren bei geistlichen Stellen betreffend, wird Gebrauch gemacht werden.

16) Zu den Erklärungen der getreuen Stände auf die Dekrete, welche den Bau mehrerer Nebenbahnen und beziehentlich mehrere Eisenbahnangelegenheiten betreffen, geben Wir unsere Zustimmung und werden das zur Ausführung Erforderliche anordnen.

Was ferner die von den getreuen Ständen an Uns gestellten

II. Anträge, Beschwerden und Petitionen

anlangt, so werden

1) die Petitionen wegen Errichtung von Amtsgerichten in Wötza und in Willau sowie die Petition der Stadtvertretung von Grimnitzschau wegen Vornahme eines Erweiterungsbaues am dortigen Gerichtsgebäude in Erwägung gezogen werden.

2) Dem mittels ständischer Schrift vom 4. April dieses Jahres an unsere Regierung gebrachten Antrage auf Neu-

bearbeitung des Baugesetzes vom 6. Juli 1863 und der Baupolizeiorbungen für Städte und Dörfer vom 27. Februar 1869 im Wege der Gesetzgebung wird entsprochen werden.

Hierbei werden auch die Petitionen der Vertrauenspersonen der baugewerblichen Arbeiter, soweit sie sich auf den Schutz von Gesundheit und Sittlichkeit der Bauarbeiter beziehen, sowie der Gemeinde sich und Genossen um Abänderung beziehentlich Aufhebung einzelner bau- und forstpolizeilicher Vorschriften geeignete Berücksichtigung finden.

Auch wird

3) von der Ermächtigung, zur Beschaffung von Material für Beurteilung der Wirkungen von Maßregeln zur Bekämpfung der Tuberculose der Kinder eine Anzahl Stühle nach Uebereinkunft mit Landwirthen einer den Bestimmungen des vorgelegenen Entwurfs entsprechenden ausgedehnten Kontrolle zu unterstellen, Gebrauch, aber die hierbei gewonnenen Resultate aber, nach Befinden unter Vorlegung eines diese Ergebnisse berücksichtigenden neuen Entwurfs eines Gesetzes zur Bekämpfung der Tuberculose der Kinder, einem der nächsten Landtage Mittheilung gemacht werden.

4) Den mittels der ständischen Schrift vom 11. Januar 1898 an unsere Regierung gelangten Anträgen, im Bundesrathe dahin zu wirken, daß die gemischten Privattransitlinien, insofern sie nicht dem Transitverkehr dienen, sondern für den Inlandsverkehr ausgenutzt werden, aufgehoben und Postkredite für Getreide befristet werden, sowie daß die Ausfuhrvergütung für Mühlenprodukte dem thatsächlichen Ausfuhrverhältnisse möglichst angepaßt werde, ist durch entsprechende Instruktion an den Bundesratsbevollmächtigten Folge gegeben worden.

Endlich wird auch

5) dem Antrage der getreuen Stände, bei der Veräußerung von Grundstücken, deren Erbs in den Domänenfonds zu stehen hat, unter gewissen Voraussetzungen die Genehmigung der Stände vorzubehalten, entsprochen werden. Was die sonst noch von den getreuen Ständen gestellten Beschlüsse anlangt, so behalten Wir Uns vor, solche in weitere Erwägung zu nehmen und nach Befinden das Erforderliche darauf zu verfahren.

Wir verbleiben Unseren getreuen Ständen in Huld und Gnade jederzeit wohl beizugehen und haben zu Urkund alls dessen gegenwärtigen, in das Gesetz- und Berordnungsblatt aufzunehmenden Landtagsabschied eigenhändig unterschrieben und mit Unserem königlichen Siegel bedrucken lassen.

Gegeben zu Dresden, den 20. Mai 1898.

(L. S.) Albert.

Heinrich Rudolph Schurig.
Carl Georg Levin von Meyß.
Carl Paul Eder von der Planitz.
Kurt Damm Paul von Seydewitz.
Werner Rudolf Heinrich von Weydort.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Der „Reichsanzeiger“ theilt mit: Die den Abschluß der einheitlichen Gestaltung des bürgerlichen Rechts bildenden Gesetze über die Angelegenheiten der freiwilligen Gerichtsbarkeit, die Aenderungen des Gerichtsverfassungsgesetzes und der Civilprozeßordnung, die Aenderungen der Konkursordnung sind mit den zugehörigen Einföhrungsgesetzen und mit dem Gesetze, betr. die Ermächtigung des Reichskanzlers zur Bekanntmachung der Texte verschiedener Reichsgesetze, von Sr. Majestät dem Kaiser am 17. d. M.

Die Mühle im Fichtenmoos.

Roman von August Butscher.

Er reichte ihr die kräftige, braune Hand, und sie legte nach einigem Zögern die ihre unter einem schüchternen Ervöten hinein.

Es hatte dies niemand bemerkt, als die holde Hilde, denn die anderen waren zu sehr mit sich oder ihren eigenen Angelegenheiten beschäftigt, oder aber ihre Sinne waren von Wein und Licht ein wenig abgestumpft. Auch einen Teil der eindringlichen Rede hatte die Fee aus dem Paradiesgarten gehört und beschloß, unter dem Walnusbaum weiter über die Sache nachzudenken. Ein sorgendes Gefühl beschlich ihr junges, kindliches Herz, das mit fast schwärmerischer Verehrung an dem schönen Barmhertigen hing, den sie gerne glücklicher gesehen hätte.

Doch jetzt war keine Zeit zu weiterem Nachdenken, denn es mußte geschieden sein. Das Zeichen gab Sebastian, der sich erhob und so hünenhaft und gewaltig unter dem stirkenden Kronleuchter stand, daß die Pfaubenden ihn fast erschrocken anfaßen. Es erhob sich kein Widerspruch. Die Schläfer auf dem Divan wurden geweckt, bekräpelt aber natürlich, nicht geschlafen zu haben, und der Kuffenwirt sagte sogar zu dem ihm rätselnden Sylvester: „Ja, Brüderle, da müssen Sie früher aufstehen, wenn Sie dem Kuffenwirt den Schlaf aus den Augen reißen wollen, unsereiner denkt nur im stillen über den Zeitlauf nach und macht seinen Vers zu politischen und auch zu anderen Sachen.“

Sebastian spannte selbst ein, während der Hofmeier nach der Post tappete, wo er übernatürlich wollte, die Werten der Hungerleider im Schloß waren ihm nicht gut genug.

Redensarten wurden beim Abschiede nicht mehr viel gemacht, man hatte an den schon gehörten genug, und doch dämmte dem Sebastian diese Heimfahrt bei weitem schöner als jene im vorigen Herbst. Vielleicht kam es daher, daß heute kein Zwirnsfadenvetter war? Vielleicht...

Die alte Heda in der Moosmühle, welche durch ihren Aberglauben so manches schon vorher kommen sah, merkte dem „alten Fritz“ schwere Regierungsverlegen an und fragte sich im stillen, worin die Ursache derselben bestehen möge.

Sollten am Ende die Kerle von Dreihöfen mit ihrem vertrackten Schloß und der „Schnellbleiche“ die Schuld tragen? Jetzt war sie auf dem Sprung. Denn erstlich: seitdem diese die Grobhanerei ausgehen hatten, waren Vater und Sohn von der Moosmühle aus dem Geleise; zum anderen thaten die beiden Doktoren, wenn sie zuweilen in der Mühle einsprachen, dem Alten und dem Jungen gar zu schön, es war die reinste Unterthänigkeit und dahinter mußte unbedingt etwas stecken. Zudem hatte die alte Hauswurz erfahren, daß die Leute, welche in der Mühle ihr Korn mahlen ließen, mit den Rechnungen, oder eigentlich mit der Bezahlung derselben, gedrängt wurden, was früher nicht der Fall gewesen. Und trotzdem war selten Geld da, es mußte darreres Laub geworden sein, oder...

Intelligenz? Und zum dritten und letzten ließ sich zuweilen der Hofmeier in der Moosmühle sehen und zwar mit seinem feiertäglichen Gesicht. Und das war mehr als verdächtig. Der Alte verheimlichte etwas, das war sicher. Daß er gleich beim Anlauf „der alten Parade“ für das erste Ziel mit Zins zugestanden hatte, das wußte sie, und daß er so unter der Hand den kreischenden Karren schnüren half, ebenfalls. Aber das wäre nicht gerade überaus gewesen, wenn es auch ein tüchtiges Loch reißen konnte. Es mußte damit noch nicht sein Bewenden haben.

Unserer alten Heda, die ihre Augen nicht umsonst flebenzig Jahre in dem alten Kopfe herumgetragen hatte, kam es ferner ein wenig verwunderlich vor, daß ihr Lieb-ling Sebastian sich in neuerer Zeit so wenig aus dem etwas verdächtigen Gebahren seines Vaters machte. Er hatte doch früher nicht selten Anspielungen darüber gemacht, daß die hirnverbrannte Geschichte mit dem Institut, das wie das frühere nicht leben und nicht sterben wolle, für die Moosmühle noch zu bösen Händen führen könne. In neuerer Zeit schweig er sich aus und schien sogar dem Scheuen

Wesen seines Vaters, der mehrere heimliche Gänge gemacht, wenig Aufmerksamkeit zu schenken. Sollte er doch vielleicht in der Sache noch ein gutes Ende sehen? Oder machte er vielleicht selbst heimliche Gänge, die, wenn auch in anderer Art, mit dem Schlosse in Verbindung standen? Seine alte Beschützerin hatte von ferne etwas läuten hören über das schöne Fräulein im Schloß, das sogar von Adel war und welches ihm schöne Augen machte. Sollte ihn das blind machen gegen alles andere? Man hatte schon größere Wunder erlebt auf der Welt. Nun, so kalkulierte die alte Heda am Walschuber, heute mittag sollte ja die ganze Bande, sie drückte sich zuweilen etwas unhöflich aus, herauskommen, und Kuffenwirt auch, mit denen die Doktoren diese Freundschaft gemacht hatten, und natürlich auch der Hofmeier, wo ein Haß ist, da sammeln sich die Weier. Da wollte sie die Augen aufreißen, so groß wie Pfingrader, und der Geschichte einmal recht auf den Grund sehen. „Heda, ich bin auch noch am Leben.“

Sie stand im Hofe bei dem Hühnervolk und hielt die runzelige Rechte über die Augen, als die Gesellschaft in die Schlucht niederletterte. Ob ihre Augen gerade so groß wie Pfingrader, wie sie gesagt hatte, gewesen, wissen wir nicht genau zu sagen, aber weit offen standen sie sicher, sie wollte sich ja nichts entgehen lassen. Etwa ein Duzend junge Dämchen flatterten wie verführte Kächlein, denen das Fliegen eine ungewohnte Sache ist, kreischend durch die Büsche, während Fräulein Rathilde von Wickenhal langsam folgte.

Die Kächlein gefielen der alten Heda nicht besonders, weil sie so viel Lärm machten. Dagegen hatte das gemeinsame und doch anmüthige Wesen der Direktive so ziemlich ihren Beifall, wenn sie auch das Unheil sich vorbehielt, bis sie ihr ordentlich auf die Finger gehen; sie konnte nach Umständen gefährlich werden. Den beiden Doktoren, die nicht ohne Würde der flatternden Schar nachgingen, schenkte sie vorerst weniger Aufmerksamkeit, denn sie mußte sich doch zuerst mit den Leuten beschäftigen, die sie noch nicht kannte.

in Straßburg vollzogen worden. Ihre Verkündung im „Reichs-Geheißblatt“ ist für die nächsten Tage zu erwarten.

Beim preussischen Finanzminister Dr. v. Miquel sind verschiedene Landwirtschaftskammern dahin vorstellig geworden, den Zinsfuß für Lombarddarlehen auf Getreide für die Lagerhäuser auf 3 Prozent festzusetzen.

Deutschland hat bezüglich der Bedingungen, unter welchen Petroleum selbgeboten werden darf, erheblich leichtere Vorschriften wie die anderen Staaten. Zur Einschränkung der Explosionsgefahr sind durch Kaiserliche Verordnung vom 24. Februar 1882 Vorschriften erlassen, nach denen nur Petroleum, welches erst bei einer bestimmten Temperatur entzündliche Gase erzeugt, zum Verkauf gelangen darf.

Die Vorkämpfer der Socialdemokraten haben bis jetzt immer die Thatfache geleugnet, daß der Streikterrorismus, dem leider viele arbeitswillige, dem Streiken abgeneigte Arbeiter zum Opfer fallen und der erst kürzlich den Wahnsinn eines von terroristischen Genossen bedrohten Familienvaters zur Folge gehabt hat, die Socialdemokratie etwas angehe.

Spanien. Während die spanische Presse Jubelartikel über die glückliche Ankunft von Cervantes Schwager in Santiago schreibt, bereiten die Amerikaner einen erneuten Angriff vor. Das Blotabergeschwader vor Havana ist bedeutend verstärkt worden.

Rußland. Ueber die Lage der Bevölkerung in den von der Kaiserliche Gouvernements Strawropol, Tata, Tambow, Rursk, Nishnynowgorod, Drel, Woronesch, Penfa und Wjlian bringt der amtliche „Regierungsbote“ eine Mitteilung. Er behauptet, nirgends sei Hungersnoth oder damit verbundener Typhus festgestellt worden.

Und hierzu gab es noch weitere Gelegenheit. Von Weitfeld her kam fast gleichzeitig die wie eine Libelle schwimmende Aufsicht des Hofmeisters, bei dem die quackliberne Recha saß, die nach Hause gelaufen war, um den Ritzgülden, welche sie nicht recht verputzen konnten, mit der Herrlichkeit des Reichthums zu imponieren.

Am meisten interessierte sie, nachdem sie mit einer Art Respekt die fast zu noble Musiklehrerin begrüßt, die holde Hüde, die ihr die alten, zitternden Hände fast zerdrückte. Sie hatte das Mädchen nur flüchtig als Kind kennen gelernt, und jetzt war in den wenigen Jahren ein solches Wunder geschehen.

in der Stadt Opatowitz im Gouvernement Strawropol festgestellt und die erforderlichen Maßnahmen seien getroffen worden.

Belgien. Gestern fanden die Kammerwahlen in den Provinzen Ostflandern, Hennegau, Brabant und Limburg statt. Infolge des getrennten Auftretens der drei Oppositionsparteien ist die Fortdauer der liberalen Herrschaft unbedingelt gesichert.

Griechenland. Wie man schreibt, hat der Beginn der Räumung Thessaliens durch die türkischen Truppen in Griechenland große Beunruhigung hervorgerufen. Die erste Zone, welche die aus dem Ochyros gelegenen Dörfer umfaßt, ist bereits von den türkischen Truppen verlassen, dergleichen die zweite Zone, zu der Kalambaka, Trifkala und Karthya gehören.

Bericht über die öffentl. Sitzung des R. Schöffengerichts zu Riesa am 18. Mai 1898.

Vorsitzender: Assessor Dr. Tittel. Schöffen: Gutsbesitzer Schlag zu Weiba und Gutsbesitzer Jenker zu Weichheuer. Vertreter der R. Staatsanwaltschaft: Assessor Dr. Wegelin. Berichtsschreiber: Referendare Dr. Mische und v. Scheibner abwechselnd.

1. Recht unfriedlich lebt der Angeklagte, Wirtschaftsbefitzer G. H. B. zu G. mit seinem Nachbar, dessen hinter dem Hause gelegenen bestellten Acker er wiederholt vor und nach dem 31. März cr. unbefugt betrat und dessen zum Schutze seines Ackers aufgestellten Stacheldrahtzaun er am 1. April dadurch demolirte, daß er die dazu eingeschlagenen Pfähle ab- und den Draht an verschiedenen Stellen zerhackte.

bereits vorbehaftete Handarbeiter G. H. B. zu G. zu 1 Woche Gefängnis und in die Kosten des Verfahrens verurtheilt, auch ist jedem der Verletzten eine Urtheilsausfertigung auf Kosten des Angeklagten auszufertigen, ihnen auch, da die Beleidigung eine öffentliche war, die Befugnis zugesprochen, den Urtheilstenor nach erlangter Rechtskraft innerhalb zweier Wochen ein Mal im Meißner Tageblatt auf Kosten des Angeklagten zu veröffentlichen.

Sprechsaal.

(Ohne Verantwortlichkeit der Redaktion.)

In der Landtags-Sitzung vom 5. Mai 1898, in der die Erweiterung des Meißner Hafens (in Gröbza) mit Gleisanlage nach dem Bahnhof Riesa zur Genehmigung gelangte, sprach sich der Referent, Herr Abgeordneter Rietzhammer dahin aus: Daß mancher Staat froh wäre, wenn er von einem Stromen wie die Elbe durchschnitten und es ihm dadurch ermöglicht würde, an den großen wirtschaftlichen Vorteilen, die eine solche Wasserstraße bietet, theilzunehmen.

Man ersieht hieraus, wie warm die Herren Landtags-abgeordneten für die Wasserstraßen, welche so günstig auf Handel und Industrie wirken, eingetreten sind. Man möchte sich doch nun wieder einmal die Frage vorlegen, wie steht es denn in Riesa, welches doch, wie selten eine andere Stadt in Sachsen, so günstig an dem Elbstrom liegt?

Am Elbstai können sich nun größere Geschäfte überhaupt nicht mehr niederlassen, weil diese Plätze alle bebaut und in festen Händen sind. Deshalb möchte die Stadt am Ausgang der Jajna in die Elbe wieder Bauland für größere Etablissements, an der Wasserstraße gelegen, mit Eisenbahnverbindung nach dem Elbstai zu beschaffen.

denk' an mich; wenn es ein Durcheinander oder ein Auseinander giebt im Fichtenmoos, und es geht mir so vor... so darfst Du Wist daraus nehmen, daß das Wunderkind da in der Mitte steht. Ich kann's nicht so recht sagen, wie mir's durch den Kopf geht, aber es wird sich herausstellen.

Der Angeredete hatte die ersten Augen rasch erhoben und wieder sinken lassen, sagte aber nur kurz: „Warten wir's ab, aber der Gedanke ist mir auch schon gekommen.“ Damit wandte er sich wieder den Gästen zu.

Diese schienen sämtlich von einer geradezu strahlenden Heiterkeit, sogar die Musiklehrerin trug die Sonne in den schönsten Augen. Der herrliche Herbsttag, der romantische Waldweg, der idyllische Mähgrund, und vielleicht auch „der graue Sebastian“ in seiner legenden Schönheit und dem gemessenen Wesen, das so harmonisch zu dem ihrigen stimmte, mochten vielleicht zusammenwirken, daß ihr das Herz ausging wie den Dahlien und Athern im Mähgarten die Blätterkronen.

Der Direktor, heute hochselegant gekleidet und mit Stegen an den hochgrauen Weinfleiden, dem blütenweißen Hemd mit den kleinen Goldknöpfen, dem vielknöpfigen blauen Frack und dem hohen, grauen Filz war jung wie ein Dreißigjähriger, und sein Sohn geschmiegelt und gelübt wie aus dem Schätzlein. Seine etwas hervorquellenden Augen glänzten unter der Goldbrille, und er gab sich so liebenswürdig, wie er es nur vermochte.

Auch dem Hofmeier sah man das Beklagen an und der Kausenwirt probierte das Behen unter konischen Grimassen. Der allgemeinen Stimmung suchte sich auch der alte Fritz anpassen und beschloß, die Regierungssorgen einweilen links liegen zu lassen. Sogar Sebastian war auf einmal heiterer als sonst und seinem Gesichtsausdruck zeigte die alte Heda den ihrigen an, denn er war der Mittelpunkt ihrer Sorgen und Freuden. Es war ihr auch viel

Ehre angethan worden und man hatte sie begrüßt wie die Müllerin selig. Nun, das war schließlich nicht mehr als billig, denn sie stellte eine Respektsperson vor und daß der alte Fritz trotz seiner königlichen Würde ein wenig unter dem Pantoffel stand, war ein offenes Geheimnis im ganzen Fichtenmoos.

Alle verfügten sich jetzt durch die Mähle in den Obstgarten, der hinter dem Hause jenseits des Steges über den Wildbach lag. Damit wurde der Müllernecht auch die naseweisen Räder los, denen er schon gedroht hatte, er schiebe sie in den Aufschüttkasten. Die Dämschen stoben, natürlich jungferlich kreischend, davon, während Heda dem Müllernecht auf die mehligte Schulter klopfte, sie mußte dabei auf die Fußspitzen sich erheben, und sagte: „Sie sind ein Hauptkerl!“

Es war ein romantisches Plätzchen, auf dem die Bewirtung der Gesellschaft stattfinden sollte, ein hübscher, dämmeriger Obstgarten, der sich in einen Felsenwinkel schmiegte und an dem der Wildbach, gefächelt oder erschreden von dem Salmortale über das Schaukelrad, ziemlich gezeit vorüberrollte.

In diesem Garten standen so wie so schon einige Tische, denn dort pflegte die alte Heda mit der Magd die Wäsche zu plätten, wenn sie sich so recht und unbekümmert von der lumpigen Welt, wie sie sich ziemlich respektlos auszudrücken beliebte, völlig vertiefen wollte. Auf diesen Tischen wurde aufgewartet, heutzutage würde man serviert sagen, und es gab allerlei gute Dinge: für die Mädchen Honig und Butter, Johannisbeerwein und allerlei Obst, für die Honoratioren Rauchfleisch, Schwarzbrot und selbstbereiteten Käse, dazu den goldigsten Apfelwein und das feinste Zwetschgenwasser, später dann gebackene Forellen und gebratene Fähen mit Endivien Salat, und zuletzt, eine große Seltenheit zu jener Zeit, dampfenden Kaffee in grellendmalten Kannen, „schwarz wie der Teufel, heiß wie die Hölle und süß wie die Liebe“.

(Fortsetzung folgt.)